

Svetlana Stančeková

Uniwersytet Konstantyna Filozofa w Nitrze

Der Lehrer und seine didaktische Kompetenz¹

Einleitung

Die Berufskompetenzen des Lehrers und ihre Entwicklung sind bereits langfristig im Zentrum des Interesses der pädagogischen Wissenschaft sowohl in der Slowakei, als auch im Ausland. Der Lehrer sollte über solche Kompetenzen verfügen, die den Unterricht von hoher Qualität gewährleisten.

Im Beitrag wird zuerst die Entwicklung der Definitionen der Lehrerkompetenzen analysiert, dann wird die aktuelle Kompetenzstruktur abgegrenzt, mit der das Schulwesen in der Slowakei heutzutage arbeitet und die untersucht wird und zum Schluss werden die Wege der Lehrerkompetenzen angedeutet.

Am Anfang an, haben sich die Definitionen vor allem auf den Inhalt der Universitätsvorbereitung und auf das Absolventenprofil konzentriert. Später wurden die Fähigkeiten formuliert, die auf konkreten pädagogischen Situationen basierten und die neueren Definitionen stellen in den Vordergrund sowohl den Lehrer und seine Fähigkeiten, als auch den Schüler und seine Entwicklungsmöglichkeiten.

Lehrerkompetenz

Die Kompetenz allgemein kann man definieren als die Fähigkeit des Individuums, eine bestimmte Arbeitstätigkeit auszuüben. Die Lehrerkompetenz beinhaltet eine Gruppe der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die effektive Ausführung des pädagogischen Berufs wichtig sind. Viele Autoren bemühen sich um eine Definition dieser Kompetenzen, d.h. um Erfassung

¹ Diese Arbeit wurde von der Agentur für die Unterstützung der Forschung und Entwicklung auf Grund des Vertrags Nr. APVV-14-0446 (This work was supported by the Slovak Research and Development Agency under the contract N° APVV-14-0446).

der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Lehrpersonen besitzen sollten, um den Beruf effektiv auszuüben. Lomnický und Predanociová² definieren die Lehrerkompetenz folgenderweise:

„Kompetencie učiteľa možno vymedziť ako súbor dispozícií a zručností pozostávajúcich zo špecifických požiadaviek: odborno-predmetových, psychologicko-didaktických, komunikatívnych, organizačných, riadiacich, poradenských, konzultatívnych a reflektívnych. Kompetencie sú predpokladom pre vykonávanie učiteľskej profesie, ich reálna podoba sa prejavuje v pedagogickej praxi, teda v preukázateľnej a pozorovateľnej podobe“.

Die Lehrerkompetenzen stellen also eine Reihe der Dispositionen und Fähigkeiten dar, die aus spezifischen Anforderungen besteht: aus fachlichen, aus psychologisch-didaktischen, aus kommunikativen, aus Organisations-, aus Steuerungs-, aus konsultativen und reflektierenden Anforderungen. Die Kompetenzen bilden die Voraussetzung für das Ausüben des pädagogischen Berufs, ihre reale Form wird in der pädagogischen Praxis gestaltet, also in einer beweisbaren und beobachtbaren Gestaltung.

Mit den Lehrerkompetenzen beschäftigten sich die Autoren erst in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Am Anfang war die Priorität das Erreichen der didaktischen Ziele und effektiver Unterricht³, später richteten sie die Aufmerksamkeit auch auf die Dimension des Schülers.

Vonk⁴ und andere niederländische Autoren gehen bei der Definition der Lehrerkompetenz aus seinen Rollen aus. Einen der Bereichen der Verantwortung des Lehrers stellen die Kenntnisse und das Verständnis dar, darunter versteht man die Kenntnisse in den Unterrichtsfächern, die Beherrschung des Curriculums, die Kenntnisse der Entwicklungsgesetze der Kinder und der Jugendlichen, die Erkenntnisse von den Lernprozessen, das Kenntnis der Erziehung, der Lehrerrollen u. ä. Zu den anderen Verantwortungen gehören die Unterrichtsstrategien, das Klassenmanagement, die Bewertung der Schüler, das Orientieren auf die berufliche Entwicklung der Lehrperson u. a.

² I. Lomnický, E. Predanociová, *Interpersonálne a komunikačné kompetencie uvádzajúceho učiteľa*, In: *Formovanie kompetencií uvádzajúceho učiteľa*, EQUILIBRIA, s.r.o., Nitra 2014, s. 11.

³ C. Kyriacou, *Klíčové dovednosti učitele*, Portál, Praha 1996.

⁴ J. H. C. Vonk, J. H. Giesbers, J. J. Peeters, Th. Wubbels, *New prospects for Teacher Education in Europe*, Vrije Universiteit, Amsterdam 1992.

Helus⁵ teilt die Kompetenzen in die, die mit der Vorbereitung zum Unterricht zusammenhängen und die, die auf die Tätigkeit des Lehrers im Bildungsprozess orientiert sind, ein. Unter diese gehören psychologische und pädagogisch-didaktische Kompetenzen. Unter der psychologischen versteht man die Kompetenz, die Schüler und Studenten aus der Sicht ihrer individuellen und Alterseigenarten wahrzunehmen, ihre sowohl Entwicklungsmöglichkeiten als auch Entwicklungsbarrieren, die Bildung ihrer Beziehungen und ihre Einstellungen zu den Werten kennen u. a.

Švec⁶ ergänzt weiter die Persönlichkeitskompetenzen, die unter anderem bedeuten, die Fähigkeit, den Schüler und seine Individualität zu akzeptieren, aber auch sich selbst und unsere Kollegen zu akzeptieren.

Spilková⁷ grenzte unter den Kompetenzen die psychodidaktische Kompetenzen aus, wo der Lehrer der Subjekt ist, der günstige Bedingungen für das Lernen schafft, der individuelle Gegebenheiten der Schüler kennt und auf Grund deren er die Lehrprozesse steuern kann.

Hupková und Petlák⁸, Siedlaczek-Szwed⁹ ordnen unter Lehrerkompetenzen die Kompetenz im Bereich ein, der die Hilfe bei der Entwicklung der individuellen Schülerpersönlichkeit beinhaltet.

Das slowakische Kompetenzmodell geht aus Oser¹⁰ pädagogisch-psychologischem Modell aus, dessen Kern die pädagogisch-psychologisch begründeten Kompetenzprofile und die von denen abgeleitete Bewertungsmaßstäbe bilden. Oser¹¹ formulierte vier Kriterien, die erfüllt werden müssen, noch bevor die Kompetenzprofile definiert werden: theoretische Bildung der Grundlagen, empirische Forschung, Steigerung und praktische Relevanz. Sein Katalog enthält 88 Kompetenzprofile, die in 12 Standardgruppen eingeordnet sind. Drei Gruppen davon beschäftigen sich mit dem entwick-

⁵ Z. Helus, *Ohrožení a možnosti vývoje dítěte v naší době*. In: *Univerzitní vzdělávání učitelů primární školy na přelomu století*, Pdf UK, Praha 1999.

⁶ V. Švec, *Jakými klíčovými pedagogickými dovednostmi by měl disponovat budoucí učitel?* In: *Zborník Připravujeme učitele pro 21. století a vstup do Evropy*, Pdf UP, Olomouc 1998, s. 256-260.

⁷ V. Spilková, *Současné proměny vzdělávání učitelů*, Paido, Brno, 2004.

⁸ H. Hupková, E. Petlák, *Sebareflexia a kompetencia v práci učiteľa*, IRIS, Bratislava 2004.

⁹ A. Siedlaczek-Szwed, *Učiteľ vo výchovno-vzdelávacom procese*, KU, Ružomberok, 2011.

¹⁰ F. Oser, *Standards: Kompetenzen von Lehrpersonen*, In: (ed.) F. Oser, J. Oelkers, *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme: von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards*, Rüegger, Chur/Zürich 2001, pp. 215–342.

¹¹ Ibidem.

lungspsychologischen und sozial-kognitiven Verhalten, das auf den Schüler konzentriert ist. In der ersten ist die Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Schüler einbegriffen. Hier gehört: sich in den konkreten Situationen in die Stellung der Schüler einzufühlen können, den Schüler das Feedback geben, den Schülern vermeiden, in solche Situationen zu geraten, die zur erlernten Hilflosigkeit führen, bei den Schülern durch positive Erwartungen ihre positive Entwicklung zu unterstützen und bei den ängstlichen Schülern ihre Selbstsicherheit durch das Erleben des Erfolgs zu festigen.

Die zweite Gruppe stellt den Schüler und seine Betrachtung dar. Das bedeutet zu diagnostizieren, welche Ursachen für den Misserfolg, die Aggressivität, Ängste u. ä. verantwortlich sind und auf diese angemessen reagieren können, den entwicklungspsychologischen Zustand der Schüler in unterschiedlichen Sphären kennen, z. B. Intelligenz, Sprache, Moral, soziales Verhalten u. a., die Nachahmungsprozesse unter den Schülern beobachten und auf sie Einfluss ausüben, verschiedene Drohungen in jedem Alter feststellen können, z. B. Gewalt, Drogen, Selbstmord u. ä. und ebenfalls spezifische Lernschwierigkeiten diagnostizieren und sie abschaffen können.

Die dritte Gruppe ist auf den Aufbau und auf die Unterstützung der sozialen Beziehungen orientiert, wobei der Lehrer wissen soll, wie die Schüler mit Hilfe der Belohnung und der Bestrafung die neuen Gewohnheiten erwerben und die alten vergessen, wie man verschiedenes prosoziales Verhalten unterstützt (z.B. helfen, unterstützen, beistehen u. a.), wie die Kinder mit besonderen Bildungsbedürfnissen in die Klasse integriert werden, wie man die Besonderheiten der ausländischen Schüler zur Entwicklung der schulischen Kultur nutzt, wie die Kinder in der Anknüpfung neuer Freundschaften unterstützt werden sollen.

Die Europäische Kommission¹² formulierte die Struktur der Lehrerkompetenzen unter den Namen „Die von den Lehrern verlangten Kompetenzen für den effektiven Unterricht im 21. Jahrhundert“. Die Kompetenzen werden hier in drei Gruppen eingeteilt, wobei die erste Gruppe „Die Kenntnisse und das Verstehen“ unter anderem auch die Erkenntnisse in der Entwicklungspsychologie, im Bereich der Pädagogik, des Curriculums und ebenfalls die interkulturellen, historischen, philosophischen und soziologischen Kenntnisse enthält. Die Gruppe „Fertigkeiten“ beinhaltet das Planen und das Steuern des Unterrichts, den Einsatz der Materialien, Überwachung und Anpassung des Unterrichts, die Mitarbeit der Kollegen und der Eltern,

¹² European Commission, *Key data on education in Europe 2012*, Key Data Series. Eurydice 2012.

die Fähigkeiten zu verhandeln u. a. In der dritten Gruppe „Dispositionen: Glaube, Einstellungen, Werte, Pflichte“ befindet sich die Voraussetzung, die Veränderungen einzunehmen, flexibel zu sein, die kontinuierliche Ausbildung, kritische Einstellungen zum eigenen Unterrichtsprozess, die Voraussetzung für die Teamarbeit, den Sinn für die Effektivität u. a.

In der Gegenwart orientiert sich die Problematik der Lehrerkompetenzen auf den Lehrer als autonomen Subjekt und berücksichtigt werden auch die Bedürfnisse der sich entwickelnden Gesellschaft, in der das Wissen im Vordergrund steht. Das Kompetenzsystem geht aus den Tendenzen wie Universitätsvorbereitung und ihr Inhalt, das Absolventenprofil, der Kontext der Edukationssituationen, der Gesichtspunkt des Lehrers, die Bedürfnisse der Gesellschaft aus der Seite der Familie, des Gebiets, des Staats und Europas¹³. Benutzt wird vor allem das Integrationskompetenzmodell¹⁴, das die Kompetenzen in drei Dimensionen einteilt:

- die auf den Schüler orientierten Kompetenzen
- die auf den Edukationsprozess orientierten Kompetenzen
- die auf die Selbstentwicklung des Lehrers orientierten Kompetenzen

Die erste Dimension kennzeichnet die auf den Schüler orientierten Kompetenzen, auf seine Anfangseigenschaften und Entwicklungsbedingungen. Es ist notwendig, seine Entwicklungs- und individuelle Charakteristik zu identifizieren, die Individualität des Schülers zu diagnostizieren und akzeptieren, seine Begabung, Eigenschaften, Störungen. Hier gehört auch die Identifizierung der sozialen und psychologischen Lernfaktoren, das bedeutet die Lerntheorien, Lernstile u. a. zu kennen. Es ist nötig, den Schüler in seinem soziokulturellen Kontext kennenzulernen, seine Umgebung und Familie.

Die zweite Dimension betrifft den Edukationsprozess und ist in drei Teilen eingeteilt. In dem ersten Teil „Die Mediation des Edukationsinhalts“ befinden sich die Kompetenzen: den Inhalt der Unterrichtsfächer beherrschen, die Pläne bilden, fähig sein, die Unterrichtsziele im Einklang mit der Orientation auf den Schüler zu setzen, die didaktische Analyse des Lehrstoffs durchführen können, Lehrmethoden und Lehrformen auswählen und effektiv anwenden können, bewerten können. Der zweite Teil „Die Edukationsbedingungen schaffen“ enthält die Kompetenzen: positives Klima

¹³ V. Jakubovská, *Profesionalizácia učiteľskej profesie. Súčasné chápanie učiteľských kompetencií*, In: *Kompetenčný profil učiteľov občianskej náuky*, UKF, Nitra 2015.

¹⁴ B. Kasáčová, B. Kosová, I. Pavlov, B. Pupala, M. Valica, *Profesijný rozvoj učiteľa*, MPC, Prešov 2006.

in der Klasse schaffen können, mit den Schülern kommunizieren können, materielle und technologische Hilfsmittel im Unterricht einsetzen können. Der dritte Teil „Die persönliche Entwicklung des Schülers beeinflussen“ grenzt die Kompetenzen ab: die persönliche Entwicklung des Schülers beeinflussen können, seine soziale Fertigkeiten und Einstellungen entwickeln, die Prävention und die Behebung der sozial-pathologischen Erscheinungen und Verhaltensstörungen des Schülers anwenden können.

Die dritte Dimension befasst sich mit der Selbstentwicklung des Lehrers, der die Fähigkeit zum Berufswachstum haben soll, d. h. seine eigene pädagogische Tätigkeit diagnostizieren und auswerten können, seine Weiterbildung planen können, allgemeine Überblick haben und die Trends der Gesellschaftsentwicklung kennen. Der Lehrer soll sich mit der Lehrerrolle identifizieren können, die Ziele seiner Schule kennen und repräsentativ auftreten können.

Das Modell beruht auf den Grundlagen, wie: die Priorität der persönlichen Entwicklung des Lehrers, der auf die Entwicklung des Schülers achtet, auf die europäischen Trends und Dokumente, die die Schlüsselkompetenzen des Lehrers im 21. Jahrhundert beinhalten. Dieses Modell weist mehrere Vorteile aus, z. B. es ist einfach und verständlich, es formuliert eindeutig die Benennungen, die Berufstätigkeiten legt es in den Kompetenzkontext ein, es zeigt die Möglichkeiten der Indikatoren und eignet sich auch zur Vorbereitung der Bildungsprogramme für die Lehrer nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der Praxis.

Die Problematik der Lehrerkompetenzen ist ständig im Zentrum des Interesses und der Forschung. Der Grund dafür ist vor allem die Tatsache, dass die Lehrerkompetenzen unter anderem auch die Prädiktoren des schulischen Erfolgs der Schüler sind¹⁵. Ausgerechnet der schulische Erfolg ist heutzutage das Objekt von verschiedenen Messungen und Beobachtungen weltweit. Die Lehrerkompetenzen stellen ein zentrales Thema auch in Bezug auf die Tendenz, die Qualität des Unterrichtsprozesses zu verbessern, dar. In der Theorie und Praxis zeigt sich ebenfalls, dass der Lehrer die Treibkraft der Bildung ist¹⁶ und deshalb verdient er sich, zum Schwerpunkt der Forschung

¹⁵ M. Lemešová, „*Naša práca je veľmi náročná...*“: *Učiteľské kompetencie z pohľadu učiteľov a učiteliek primárneho a sekundárneho vzdelávania*. In: *Osobnosť a sociálno-psychologické kompetencie učiteľov a učiteliek*, Univerzita Komenského v Bratislave, Bratislava 2015.

¹⁶ R. Dyrťtova, M. Krhutová, *Učitel. Příprava na profesi*. Grada Publishing, Praha 2009.

zu werden. Es scheint, dass die Lehrerpersönlichkeit im Unterrichtsprozess wesentlich ist¹⁷ und von diesem Gesichtspunkt geht die nächste Kapitel aus.

Didaktische Lehrerkompetenz

Didaktische Lehrerkompetenzen beziehen sich darauf, wie die Lehrperson unterrichtet. Sie bezeichnen die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Lehrers, optimal den Lehr- und Lernprozess der Schüler im Schulsystem zu steuern. Es ist die Fähigkeit der Lehrperson, das Gleichgewicht zwischen den Anforderungen und den Erwartungen der Schüler, den Anforderungen des Curriculums und den Möglichkeiten der Schüler so einzurichten, um in der Klasse möglichst positives Klima zu gestalten.

Die didaktische Kompetenz wird in unterschiedliche Teilkompetenzen bei verschiedenen Autoren eingeteilt. Mehrere Autoren grenzen die didaktische Kompetenz in ihren Kompetenzmodellen ab, auch wenn die Terminologie oft uneinig ist. Ebenfalls scheint die Auffassung der einzelnen didaktischen Kompetenzen vielfältig zu sein. Vašutová¹⁸ definiert die Kategorie der didaktischen und psychodidaktischen Kompetenz, die das Beherrschen der Lehr- und Lernstrategien in Verbindung mit den Kenntnissen derer psychologischen und sozialen Aspekte bedeutet. Der Lehrer beherrscht das Rahmencurriculum seiner Schule, er kann das Curriculum selbst kreieren und bewältigt die Unterrichtsorganisation. Er kann bewerten und Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht einsetzen.

Das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Freiburg gliederte fachdidaktische Lehrerkompetenz aus. In dieser ist die Fähigkeit in komplexen Zusammenhängen zu unterrichten, die Bildungsziele zu formulieren und Unterrichtsmethoden einzusetzen, einbegriffen.

Petlák¹⁹ führt als eine der Kompetenzen die didaktisch-methodische Kompetenz aus, in der die wichtige Rolle das Kennen des Bildungsinhalts des bestimmten Fachs spielt. Gleich, wenn dieses erfüllt wird, ist es möglich,

¹⁷ E. Stranovská, S. Stančeková, *Affektive Faktoren und der Fremdspracherwerb*, In: *W kregu jazyka, literatury i nauczania: księga pamiątkowa z okazji jubileuszu 70-lecia urodzin profesora Wojciecha Gorczyca*, Wydawnictwo Naukowe Akademii Techniczno-Humanistycznej, Bielsko-Biała 2017, pp. 125-140; J. Průcha, *Učitel: současné poznatky o profesi*, Portál, Praha 2002; M. Gluchmanová, V. Gluchman, *Učitelská etika*, FF PU, Prešov 2008.

¹⁸ J. Vašutová, *Být učitelem: Co by měl učitel vědět o své profesi*, Univerzita Karlova v Praze, Praha 2007.

¹⁹ H. Hupková, E. Petlák, *Sebareflexia a kompetencia v práci učiteľa*, IRIS, Bratislava 2004.

in den Unterrichtsprozess auch die aktivierenden und kreativen Methoden zu bringen, die zur Variabilität des Unterrichts beitragen.

In dem Interaktionsmodell laut Kasáčová²⁰ sind die didaktischen Kompetenzen in der auf den Edukationsprozess orientierten Dimension einbezogen, und zwar den Inhalt und die Didaktik des Unterrichtsprozess beherrschen, den Unterricht planen und verwirklichen können, den Unterricht und die Ergebnisse der Schüler bewerten, die Unterrichtsziele abgrenzen, die Lehranforderungen formulieren, didaktische Analyse des Lehrstoffs durchführen und Unterrichtsmethoden kennen. Pavlov²¹ fügt zu, dass diese auch der angehende Lehrer ohne Praxis beherrschen soll.

Šuťáková²² stellt fest, dass die didaktischen Kompetenzen einen wesentlichen Teil der Lehrerkompetenzen sind. Sie werden sowohl im Rahmen der Universitätsausbildung der Lehrer entwickelt, als auch in der Weiterbildung, allerdings in diesem Bereich gibt es einige Mängel, die allmählich beseitigt werden sollen. Eine Möglichkeit dazu sieht sie in der Unterstützung der Entwicklung von praktischen Fertigkeiten bei den Studenten der Lehrämter, sowie auch bei den Lehrern.

Auch in unseren Untersuchungen²³ scheint es, dass der Lehrer ein dominanter Faktor beim Fremdsprachenerwerb ist. Die Schüler wiesen relativ positive Einstellungen und Emotionen zur deutschen Sprache und deren Erwerb auf, sie zeigen den Willen zum Lernen, allerdings brauchen sie dazu unter anderem auch die Hilfe vom Lehrer. Der Lehrer und seine didaktische Kompetenz geraten in den Vordergrund, wobei er fähig sein soll, mit den Einstellungen und Emotionen der Schüler in der Klasse zu arbeiten. Während in der traditionellen Auffassung dem Lehrer ausreichte, die Fremdsprache auf dem linguistischen Niveau zu beherrschen und die pädagogischen Kenntnisse nur am Rand seines Interesses standen, heute ist es wichtig, wie der Lehrer auch den Lernerfolg im Fremdsprachenerwerb

²⁰ B. Kasáčová, B. Kosová, I. Pavlov, B. Pupala, M. Valica, *Profesijný rozvoj učiteľa*, MPC, Prešov 2006.

²¹ I. Pavlov, *Štandardizácia profesijných kompetencií učiteľov (východiská a perspektívy)*, Škola plus s.r.o, Prešov 2013.

²² V. Šuťáková, *Didaktické kompetencie učiteľa v edukačnej praxi*, „Edukácia. Vedcko-odborný časopis“ 2017, J. 2, No. 1, pp. 303-312.

²³ S. Stančeková, *Endogene Faktoren im Fremdsprachenerwerb*, „Motus in verbo“ 2017, J. 6, No. 1, pp. 39-52; E. Stranovská, S. Stančeková, *Affektive Faktoren und der Fremdsprachenerwerb*, In: *W kregu języka, literatury i nauczania: księga pamiątkowa z okazji jubileuszu 70-lecia urodzin profesora Wojciecha Gorczyca*, Wydawnictwo Naukowe Akademii Techniczno-Humanistycznej, Bielsko-Biała 2017, pp. 125-140

bei den Schülern sichern kann. Damit ist auch die Arbeit mit den affektiven Faktoren fest gebunden. Da der Unterricht ein sehr komplexer Prozess ist und die Schüler oft heterogene Gruppen bilden, ist es sicher, dass der Lehrer die aktuelle Situation und das Klima in der Klasse wahrnehmen und diesem auch seine Arbeitsweise anpassen soll. Um das effektive Lernen zu erreichen, ist es nicht möglich, dogmatisch vorgeschriebene Methoden oder Arbeitsformen zu folgen, sondern umgekehrt man soll fähig sein, sich den entstandenen Anforderungen und Bedingungen anpassen.

Der Lehrer sollte zuerst seine eigenen Emotionen kennen und mit diesen arbeiten können. Er soll sich dessen bewusst sein, dass jeder Emotionen hat und dass die Emotionen den Antriebsmotor von jedem Individuum darstellen. Dann sollte er fähig sein, auch mit den Emotionen seiner Schüler zu arbeiten. Die Schüler empfinden oft im Zusammenhang mit den Unterrichtsfächern die Gefühle wie Freude, Liebe, Sehnsucht, und diese sollte der Lehrer unterstützen. Dagegen ist es günstig, negative Emotionen wie Angst, Trauer, Stress zu minimalisieren, weil diese den affektiven Filter erhöhen und dadurch hindern sie den Schülern, vollwertig die Fremdsprache zu lernen.

Ähnlich wie Emotionen, auch die Einstellungen beeinflussen das Verhalten und das Handeln des Individuums, d. h. auch der Schüler beim Fremdsprachenlernen. Es gibt mehrere Faktoren, die die Bildung von Einstellungen beim Individuum beeinflussen²⁴: die Zuverlässigkeit der Auskunftsquelle, die Attraktivität der Auskunftsquelle, die Macht der Auskunftsquelle und der Stil, die Struktur und der Inhalt der Auskunft.

Der Lehrer muss sich vor allem seiner Einstellungen bewusst sein, also welche hat er und wie beeinflussen sie seine pädagogische Tätigkeit. Weiter ist es nötig, die Einstellungen seiner Schüler diagnostizieren zu können, z. B. mittels einer Untersuchung in der Klasse. Er sollte einerseits den aktuellen Stand der Einstellungen seiner Schüler feststellen, andererseits die Ursachen von denen. Auf Grund der Einstellungsanalyse kann der Lehrer dann entscheiden, welchen Umgang oder welche Strategien er im Unterricht wählt. Demgemäß wählt er die Unterrichtsmethoden und Bewertungsarten. Er kann sich um die Änderung oder Stärkung der Einstellungen seiner Schüler bemühen und dazu hat er verschiedene Instrumente zur Verfügung. Im Fall, wenn der Lehrer nicht die richtigen und effektiven Arbeitsmethoden einsetzen kann, kann es bei den Schülern zur Bildung von negativen Einstellung zu dem Fach, dem Lehrer oder der Schule führen. Die Einstellungen der Schüler

²⁴ E. Stranovská, *Psycholingvistika: Determinanty osvojoiania si a učenia sa cudzieho jazyka a kultúry*, MSD, Brno 2011.

sollten sich in der Qualität des Unterrichts widerspiegeln und die Aufgabe des Lehrers sollte auch das Schaffen und das Pflegen von positiven Einstellungen zum Lernen sein und damit ist auch die Bemühung um die Motivation der Schüler verbunden. Man darf nicht vergessen, dass die Einstellungen im Unterricht vom Lehrer auf Schüler übertragen werden und deshalb ist es notwendig, dazu geeignete Situationen und Reaktionen zu schaffen. Jeder Lehrer sollte sich bemühen, positiv auf das Verhalten und das Denken der Schüler zu wirken und auch dadurch ihre Einstellungen zu formen.

Literaturverzeichnis:

- Dyrtová R., Krhutová M., *Učitel. Příprava na profesi*. Grada Publishing, Praha 2009.
- Gluchmanová M., Gluchman V., *Učiteľská etika*, FF PU, Prešov 2008.
- Helus Z., *Ohrožení a možnosti vývoje dítěte v naší době*. In: *Univerzitní vzdělávání učitelů primární školy na přelomu století*, PdF UK, Praha 1999, pp. 13-22.
- Hupková H., Petlák E., *Sebareflexia a kompetencia v práci učiteľa*, IRIS, Bratislava 2004.
- Jakubovská V., *Profesionalizácia učiteľskej profesie. Súčasné chápanie učiteľských kompetencií*, In: *Kompetenčný profil učiteľov občianskej náuky*, UKF, Nitra 2015.
- Kasáčová B., Kosová B., Pavlov I., Pupala B., Valica M., *Profesijný rozvoj učiteľa*, MPC, Prešov 2006.
- Kyriacou C., *Klíčové dovednosti učitele*, Portál, Praha 1996.
- Lemešová M., „Naša práca je veľmi náročná...“: *Učiteľské kompetencie z pohľadu učiteľov a učiteľiek primárneho a sekundárneho vzdelávania*. In: *Osobnosť a sociálno-psychologické kompetencie učiteľov a učiteľiek*, Univerzita Komenského v Bratislave, Bratislava 2015.
- Lomnický I., Predanociová L., *Interpersonálne a komunikačné kompetencie uvádzajúceho učiteľa*, In: *Formovanie kompetencií uvádzajúceho učiteľa*, EQUILIBRIA, s.r.o., Nitra 2014.
- Oser F., *Standards: Kompetenzen von Lehrpersonen*, In: (ed.) Oser, F., Oelkers, J., *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme: von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards*, Rüegger, Chur/Zürich 2001, pp. 215–342.
- Pavlov I., *Štandardizácia profesijných kompetencií učiteľov (východiská a perspektívy)*, Škola plus s.r.o, Prešov 2013.
- Průcha J., *Učitel: současné poznatky o profesi*, Portál, Praha 2002.

- Siedlaczek-Szwed A., *Učiteľ vo výchovno-vzdelávacom procese*, KU, Ružomberok, 2011. Zugriff unter: <http://oddid.ku.sk/dokumenty/prezentacie%202011/Szwed.pdf> [20-08-2017].
- Spilková V., *Současné proměny vzdělávání učitelů*, Paido, Brno, 2004.
- Stančeková S., *Endogene Faktoren im Fremdsprachenerwerb*, „Motus in verbo“ 2017, J. 6, No. 1, pp. 39-52.
- Stranovská E., *Psycholingvistika: Determinanty osvojovania si a učenia sa cudzieho jazyka a kultúry*, MSD, Brno 2011.
- Stranovská E., Stančeková S., *Affektive Faktoren und der Fremdsprachenerwerb*, In: *W kregu jezyka, literatury i nauczania: księga pamiatkowa z okazji jubileuszu 70-lecia urodzin profesora Wojciecha Gorczyca*, Wydawnictwo Naukowe Akademii Techniczno-Humanistycznej, Bielsko-Biała 2017, pp. 125-140.
- Šutáková V., *Didaktické kompetencie učiteľa v edukačnej praxi*, „Edukácia. Vedecko-odborný časopis“ 2017, J. 2, No. 1, pp. 303-312.
- Švec V., *Jakými klíčovými pedagogickými dovednostmi by měl disponovat budoucí učitel?* In: *Zborník Přípravujeme učitele pro 21. století a vstup do Evropy*, PdF UP, Olomouc 1998, s. 256-260.
- Vašutová J., *Být učitelem: Co by měl učitel vědět o své profesi*, Univerzita Karlova v Praze, Praha 2007.
- Vonk J. H. C., Giesbers J. H., Peeters J. J., Wubbels Th., *New prospects for Teacher Education in Europe*, Vrije Universiteit, Amsterdam 1992.

Internetquellen:

- European Commission, *Key data on education in Europe 2012*, Key Data Series. Eurydice 2012 [online]. Zugriff unter: http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/key_data_series/134EN.pdf. [20-08-2017].
- Siedlaczek-Szwed A., *Učiteľ vo výchovno-vzdelávacom procese*. KU, Ružomberok 2011, Zugriff unter: <http://oddid.ku.sk/dokumenty/prezentacie%202011/Szwed.pdf> [20-08-2017].
- Universität Freiburg, *Der Lehrerberuf*, Zentrum für Lehrerbildung. (online). Zugriff unter: <https://www.zlb.uni-freiburg.de/derlehrerberuf> [25.8.2017].

Teacher and his didactic competence

Competence means the ability to perform a certain activity. At the present, the teaching profession is at the center of interest both among the professional public and the general public. One asks how the teacher should be and what skills he should have. There will be a lot of discussion on the subject of teaching skills, with the goal of improving the education process as much as possible and making it more effective. The didactic competence is described in the paper, because it occurs in our research. In the competency system, this represents the relationship of the teacher to the way he teaches, which strategies he should master with regard to the teaching process.

Keywords: teacher, didactic competence, foreign languages, classes.

Der Lehrer und seine didaktische Kompetenz

Die Kompetenz bedeutet die Fähigkeit, eine bestimmte Tätigkeit auszuüben. In der Gegenwart befindet sich der Lehrerberuf im Mittelpunkt des Interesses sowohl bei der Fachöffentlichkeit, als auch bei dem breiten Publikum. Man fragt sich dabei, wie der Lehrer sein sollte und welche Kompetenzen er besitzen sollte. Es werden zahlreiche Diskussionen zum Thema der Lehrerkompetenzen geführt, die das Ziel folgen, so viel wie möglich den Bildungsprozess zu verbessern und effektiver zu gestalten. Im Beitrag wird dann die didaktische Kompetenz beigebracht, weil diese in unserer Forschung vorkommt. Im Kompetenzsystem stellt diese die Beziehung des Lehrers zur Art und Weise, wie er unterrichtet, welche Strategien er beherrschen soll im Hinblick auf den Unterrichtsprozess dar.

Schlüsselwörter: Lehrer, didaktische Kompetenz, Fremdsprachen, Unterricht.